

Ralf Paul Bittner
Bürgermeister der Stadt Arnsberg

Grußwort zur Tagung „Einblicke in die historische Klosterlandschaft Arnsberg“ am Samstag 09. März 2019 in der Rodentelgenkapelle in Bruchhausen

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung „Einblicke in die historische Klosterlandschaft Arnsberg“,

als Bürgermeister freue ich mich sehr, heute Morgen ein Grußwort an Sie richten zu können. Ich hoffe, Sie konnten schon gestern Abend zu Beginn der Tagung auf Schloss Melschede spannende und neue Erkenntnisse gewinnen.

Heute kommen Sie in der neugestalteten und noch in Restaurierung begriffenen Rodentelgenkapelle zusammen. Sie wurde 1424 erstmals urkundlich erwähnt und ist ein neues Kleinod in unserem Stadtteil Bruchhausen in der Pfarrei St. Petri Hüsten und damit quasi „Mitten in Arnsberg“, um einen bekannten Slogan aufzugreifen. Ohne die jahrelange Initiative vieler Stellen, allen voran des Fördervereins Rodentelgenkapelle e.V. und der Denkmalpflege wäre diese Veranstaltung heute hier nicht möglich gewesen. Allen, die sich dafür außerordentlich engagiert und die Kapelle für die Zukunft gerettet haben, gilt mein herzlicher Dank.

Arnsberg ist die einzige Kommune, die drei Prämonstratenserklöster – Wedinghausen, Oelinghausen und Rumbeck – in ihrem Stadtgebiet aufweisen kann. Ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger wissen natürlich, dass das genaugenommen erst seit der Kommunalen Neugliederung 1975 der Fall ist. Aber Historikern und interessierten Heimatfreunden waren diese Klöster lange bekannt. Der Verkehrsverein Arnsberg hat schon im Jahr 2010 die Broschüre „Die drei Prämonstratenserklöster in Arnsberg“ veröffentlicht und damit dieses interessante Arnsberger Alleinstellungsmerkmal aufgegriffen. Gern nutze ich die Gelegenheit, Ihnen diese Broschüre zu empfehlen. Sie liegt hier aus.

Ein zweites Alleinstellungsmerkmal besteht in der Gründungsgeschichte Wedinghausens, das 1173 von Graf Heinrich I. v. Arnsberg gestiftet wurde. Es ist das einzige Prämonstratenserklöster in Westfalen, das nicht von Cappenberg sondern vom niederländischen Kloster Marienweerd (bei Utrecht) besiedelt wurde. Marienweerd war von Graf Gottfried I. v. Arnsberg-Cuijck 1129 mitgestiftet worden. Zusammen mit den Wedinghauser Tochterklöstern Oelinghausen (1174) und Rumbeck (ca. 1190) hatte sich damit über 600 Jahre lang bis zur Säkularisation eine besondere „Klosterlandschaft Arnsberg“ etabliert. Seit kurzem wird das auch durch ein eigenes Logo dargestellt, das sie schon vom Tagungsflyer kennen.



Die Stadt Arnsberg selbst hat mit ihrem Engagement im ehemaligen Kloster Wedinghausen ab 2002 - mit der Renovierung des Westflügels der alten Klosteranlage, in den das Stadtarchiv 2004 einzog und mit der Neugestaltung des Klosterinnenhofes und der historischen Klosterbibliothek dafür gesorgt, Wedinghausen -diesen seit 1803 vergessenen Kulturort- wieder zu entdecken. Die herausragenden archäologischen Entdeckungen, die bei der Restaurierung des kirchlichen Ostflügels in den letzten Jahren gemacht wurden zeigen, dass das Kloster überregional bedeutsam war und daher große Aufmerksamkeit verdient hat.

Mit Oelinghausen, das schon seit vielen Jahrzehnten von einem rührigen Freundeskreis in den heutigen ansehnlichen Zustand versetzt werden konnte, haben wir im Stadtteil Holzen ein Kleinod, das schon durch seine einmalige landschaftliche Lage aber auch durch seine kostbaren Kunstschatze jeden Besucher beeindruckt.

Vom Kloster Rumbeck haben sich neben der sehenswerten Klosterkirche u.a. die Propstei, das Gästehaus, der Südflügel und der Archivturm erhalten. Besonders erfreulich ist für mich, dass seit einigen Jahren auch hier ein Förderverein existiert, der mit bürgerschaftlichem Engagement Klostergeschichte und Klosteranlage aufdecken und voranbringen will.

Sie sehen, in der „Klosterlandschaft Arnsbergs“ tut sich einiges.

Ich habe mich daher auch sehr über die Anregung von Frau Dr. Bettina Heine-Hippler, der unermüdlichen Denkmalschützerin des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zu dieser Tagung gefreut. Herzlichen Dank! Die große Resonanz zeigt, dass ihre Idee auch auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Mein Dank gilt den Veranstaltern, den Kirchengemeinden Pastoraler Raum Arnsberg mit Propst Hubertus Böttcher und der Pfarrei St. Petri Hüsten mit Pfarrer Daniel Maiworm an der Spitze, der Universität Heidelberg mit ihrem Institut für Europäische Kunstgeschichte (dort arbeitet der heutige Referent Prof. Dr. Matthias Untermann) sowie dem Förderverein Rodentelgenkapelle e.V.

Ich bedanke mich bei den Referentinnen und Referenten für ihre Bereitschaft, die Tagung mit spannenden Vorträgen zu bereichern und wünsche Ihnen allen einen erfolgreichen Verlauf der Tagung.